



Lebenswende
Stiftung

INFOBRIEF



HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Sozial-diakonische Drogenhilfe · Suchttherapie · Betreutes Wohnen · Nachsorge

Vom Geist Gottes

Überfluß zum Weitergeben

Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenswende, draußen herrscht Aprilwetter und vor dem Fenster tanzen die hoffentlich letzten Schneeflocken dieses Frühlings und ich denke nach, wie das Leben im Juni, wenn dieser Infobrief erscheint, wohl sein wird und das Einzige, was sich in diesen Wochen einigermaßen sicher voraussagen lässt ist der Sommer: Es wird wärmer sein im Juni und draußen wird alles grün sein. Nie hätte ich gedacht, dass einmal der Zeitpunkt kommt, an dem das Wetter, das man von April bis Juni vorhersehen kann, zuverlässiger sein könnte, als alle Bilder, die ich mir von dem Leben in zwei Monaten machen kann.

Mir schwirrt der Kopf von den Zahlen und Aussa-



gen von denen mich unterschiedliche Medien überzeugen wollen, aber darf ich im Sommer mit Kindern auf Zeltfreizeit fahren? Kann ich mir überhaupt vorstellen wieder in einer vollen Kirche ohne Abstand Gottesdienste zu feiern und das sogar mit Gemeindegesang? Wie lange wird es dauern, bis all dies wieder möglich ist und alle Menschen wieder bereit sind, sich auf die Gemeinschaft einzulassen?

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der

Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ so schreibt es Paulus an Timotheus (2. Tim. 1,7) und genau das ist es, was wir alle im Moment brauchen und worauf wir uns >>

N° 165_Sommer 2021

INHALT



Vom Geist Gottes Überfluß zum Weitergeben	_1
Hamburger Vielfalt Neues aus Haus Dynamis	_2
Nasszellen Adé Neue Bäder für die Nachsorge	_4
Traurig und dankbar Abschied von Hermann Göbel	_5
Ostergottesdienst Ausflug ins Kinzigtal	_5
Impressum Kontakt & Spendenkonten	_8



>> besinnen müssen.



1 „nicht den Geist der Furcht“

oder wie es an anderen Stellen heißt: Habt keine Angst. Wir müssen keine Angst haben. Wir dürfen uns sicher sein, dass der HERR uns begleitet, auch in Krankheit. Gerade wenn Heilung nicht mehr möglich ist, wartet der HERR auf uns und wir müssen keine Angst haben, vor dem was kommt.



2 „den Geist der Kraft“

, ja genau das wird uns zugesagt: Ihr werdet Prüfungen erleben, kein Leben kommt ohne Leid aus, aber wir bekommen die Kraft geschenkt, die wir brauchen, auch die Kraft, um eine solche Pandemie zu überstehen.



3 „den Geist der Liebe“,

Wie schwer fällt es uns diesen Geist wahr zu nehmen, gerade wenn uns die Kraft und die Geduld ausgehen.

Aber auch dann bekommen wir genug Liebe von Gott geschenkt, dass sie in unseren Herzen überfließt und wir sie an

andere weitergeben dürfen und zwar nicht nur an Familie und Freunde, sondern gerade in dieser Situation vor allem auch an anders Denkende, an Menschen, die ängstlicher sind als wir oder auch das Gegenteil.

Lasst uns liebevoll miteinander umgehen, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind.



4 „den Geist der Besonnenheit“,

den Geist, der mich erst nachdenken lässt, bevor ich einfach drauf los rede. Hier bin ich besonders herausgefordert, aber haben Sie schon einmal versucht jede Kritik, die Sie an anderen Menschen üben erst mit zwei Punkten Lob zu beginnen?

Testen Sie es einmal in der Familie und Sie werden feststellen, dass der Ton sich merklich ändert, wenn die Mutter dem Kind nicht in gestresstem Ton sagt, dass es sein Zimmer aufräumen soll, sondern erst für zwei Dinge lobt oder ihm einfach mal sagt, wie lieb sie es



Martina Radgen

hat. Auch bei Andersdenkenden ändert sich schnell die Stimmung, wenn man nicht spontan los meckert, sondern sich erst auf die Suche nach einem Punkt für Lob macht. Zuspruch und Anspruch stehen hier ganz dicht nebeneinander. Lassen Sie sich von Gott beschenken und geben Sie den Überfluss, den Gott schenkt, an andere weiter.

Ihre Martina Radgen <<

Hamburger Vielfalt

Neues aus Haus Dynamis

Arbeitstherapie einmal anders. Damit unsere Gäste auch beruflich Orientierung und zurück in ein geordnetes Leben finden, durften wir in diesem Frühjahr ein paar besondere Arbeitstherapien anbieten. >>



>> WOCHEN-KOCHKURS MIT PROFI

Anstatt sägen, bohren, hobeln, bauen oder stemmen, kochten unsere Gäste fünf Tagen unter Anleitung eines gelernten Kochs, der als Nachsorgegast aus Frankfurt für eine Woche zu Besuch war. Das besondere Highlight jeden Tages war das Mittagsmenü, das frisch zubereitet wurde. Unsere Gäste schnippelten frisches Gemüse, Obst, Salat, rührten Saucen an, brieten Fleisch und Fisch. An einem Tag wurde uns das französische Nationalgericht Coq au Vin mit Traubensaft statt mit Wein serviert.

Eine Woche lang ließen wir uns die guten Gerichte schmecken, was besonders in der Coronazeit eine schöne Abwechslung war. Statements von den Gästen: „Gut war, dass wir alles frisch zubereitet haben, was sehr gut geschmeckt hat. Interessant war, zu sehen, wie man „Lebensmittelreste“ geschmacklich gut verwerten kann.“ „Ich habe gelernt, wie man Saucen anrührt und verfeinert.“



BODENVERLEGUNG MITARBEITERWOHNUNG

Unser Haus verfügt über drei Etagen. In der obersten Etage wurde die Mitarbeiterwohnung hergerichtet. Neben Malerarbeiten wurde auch der Boden mit Korklaminat verlegt. Unser Mitarbeiter Viktor und einer unserer Gäste nahmen diese Aufgabe in Angriff und freuten sich über jeden Meter, den sie verlegt haben.

Eine besondere Herausforderung war das passgenaue Schneiden des Laminats um die im Boden eingelassenen Balken herum. Die freigelegten Balken sind zwar ein „Hingucker“, jedoch bedurfte das Verlegen an diesen Stellen Geduld und einiger Messungen bis alles richtig verlegt war. Auch diese Aufgabe haben beide gemeinsam gemeistert und freuen sich nun über ihre erfolgreiche Arbeit.



ÜBERDACHUNG FÜR TOMATENBEET IM GARTEN VON HAUS DYNAMIS

Schon lange wünschten wir uns eine Überdachung unserer Tomaten- und Gurkenbeete, da die Tomaten und Gurken durch den sauren Regen von Pilzkrankheiten befallen wurden. In den letzten Jahren nutzten wir zur Abdeckung einen Pavillon. Jetzt haben wir angefangen, eine Überdachung zu bauen. Die Holzleisten konnten wir kostenfrei von einem Fensterglasbauer holen. Das Versandmaterial für deren Fenster sind unbehandelte Holzleisten, die sich wunderbar dafür eignen.



Eine Dachkonstruktion wird noch aufgesetzt und mittels einer Plane wird ein Dach darüber gespannt. In kleinen Töpfchen dürfen die kleinen Pflänzchen vorerst noch im Gewächshaus größer werden. Sobald kein Frost mehr zu befürchten ist, ziehen sie in ihr neues Domizil um.

Kerstin Kühn <<

Nasszellen Adé

Neue Bäder für die Nachsorge

Im Jahre 1997 erhielten wir als Spende drei Einbau-Nasszellen aus Kunststoff für unser Frankfurter Nachsorgehaus Falkenstein.

Nun, nach fast 25 Jahren, sind diese, ebenso wie 2 noch ältere Nasszellen, doch sehr abgewirtschaftet und wir haben begonnen, diese fünf Nasszel-

len durch zeitgemäße Bäder zu ersetzen.

Das erste Bad ist inzwischen ersetzt. Dazu musste die alte Zelle ausgeräumt und dann ausgebaut werden, anschließend wurden neue Wände gezogen und die entsprechenden Leitungen neu verlegt.

Wände und Fußböden sind nun fachmännisch gekachelt und gefliest und anschließend

erfolgte die Installation der Sanitäreinrichtung und der Armaturen.

Wir sind sehr froh, dass uns bei diesem Projekt nicht nur unsere Gäste helfen, sondern dass uns auch 2 Ehemalige mit ihrer Expertise zur Seite stehen.

Dadurch können wir die nicht unerheblichen Kosten reduzieren, aber für die Umsetzung werden wir bestimmt etwas >>



>> länger brauchen. Wir gehen davon aus, dass uns der komplette Austausch der Bäder noch bis in das nächste Jahr beschäftigen wird. Aber, wie man sieht, es lohnt sich.

Jochen Waiblinger <<



AUS ALT... MACH NEU

TRAURIG & DANKBAR

Hermann **Goebel** ist von uns gegangen.



Zusammen mit seiner Frau Hildegard war er treuer, hilfreicher und segensreicher Begleiter seit den Anfängen der Lebenswende. All die Jahre hat er immer wieder in vielen Einsätzen mit unseren Gästen in Frankfurt und Hamburg in den Häusern und vor allem im Garten zusammen gearbeitet. Mit seiner liebevollen und zugewandten Art hat er vielen von ihnen dabei geholfen, aus Ihrer Sucht in ein neues und selbstbestimmtes Leben zu gelangen.

Wir sind dankbar für seinen Dienst und wissen, dass er uns als gläubiger Christ nur vorausgegangen ist an den Ort, den Gott uns durch Jesus verheißen hat.

*Für das Team der Lebenswende
Friedrich Meisinger / Jochen Waiblinger*

Ostergottesdienst

Ausflug ins Kinziggtal

„Gott kann das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln.“ Diesen Satz von Martin Luther King kann man auf der Kerze lesen, die jeder Gottesdienstbesucher am Ostersonntag in der Evangelischen Gemeinschaft im Kinzigtal in Linsengericht mitbekom-

men hat. Und ganz unter diesem Motto stand der Gottesdienst und auch die Predigt, die unser Vorstandsvorsitzender Pfr. Friedrich Meisinger hielt. Die Freude darüber, Ostern mit einem Präsenzgottesdienst feiern zu können, war bei den ca. 50 Besuchern deutlich spürbar. Auch von Haus Metanoia und Haus Falkenstein durften wir >>



>> mit den Therapie-
gästen, einigen Nachsor-
gegästen und Mitarbei-
tern nach Linsengericht
fahren und beim Oster-
gottesdienst dabei sein.
Freundlich wurden wir
von der Gemeinde emp-
fangen, und auch der
Gottesdienst war in
besonderer Weise un-
seren Gästen gewidmet
und auf sie ausgerichtet.
Wie gut es tat, den Oster-
gruß zu hören: „**Der
Herr ist auferstanden.**“,
und als Gemeinde ge-
meinsam im Chor zu ant-
worten: „Er ist wahrhaftig
auferstanden!“. Das
Wissen, dass der ver-
traute Ostergruß dieses
Jahr wieder in mehreren
Kirchen erklang, nachdem
letztes Jahr pandemie-
bedingt kaum Oster-
gottesdienste stattfinden
konnten, verbindet uns
mit vielen anderen Chris-
ten in Deutschland, in
Europa und ja, auf der
ganzen Welt.

Es folgte die Schrift-
lesung aus Johannes
11,25-27, wo Jesus zu
Marta spricht: „Ich bin
die Auferstehung und
das Leben. Wer an mich
glaubt, der wird leben,
auch wenn er stirbt; und
wer da lebt und glaubt an
mich, der wird nimmer-

„Gott kann das
DUNKLE GESTERN
in ein
HELLES MORGEN
verwandeln“

Martin Luther King



mehr sterben. Glaubst du
das?“, und sie antwortet
ihm: „Ja, Herr, ich glau-
be, dass du der Christus
bist, der Sohn Gottes, der
in die Welt kommt“.

Mit diesen Worten wurden
wir ermutigt, die Freude
über die Auferstehungs-
hoffnung nicht für uns zu
behalten, sondern nach
Wegen zu suchen, sie an
andere weiterzugeben.
„Auferstanden aus des
Grabes Nacht“ von Hil-
dor Janz war das erste
der drei Lieder, das be-
sonders unseren Gästen
gewidmet war. Denn eini-
ge von ihnen haben das
erlebt: Sie sind buch-
stäblich auferstanden
von den Drogen! Einige
waren schon aufgege-
ben worden, doch dann
sind sie Jesus begegnet
und haben von ihm neues
Leben geschenkt bekom-
men und durften einen
Neuanfang machen.

Nach der Bibellesung
(Lukas 24,1-6) und einem
Gebet nahm Pfr. Mei-
singer uns auf seine le-

bendige und berührende
Weise mit in die histo-
rischen Ereignisse, die
vor 2000 Jahren in Jeru-
salem passiert sind und
von denen die Evange-
lien berichten: Die letzten
Stunden Jesu vor seinem
Tod, sein Leiden und
Sterben am Kreuz – und
schließlich seine Aufer-
stehung von den Toten!

Dabei führte er uns das
damals Geschehene
ganz bildlich anhand von
Kunstwerken des nieder-
ländischen Malers Rien
Poortvliet (1932-1995)
vor Augen und entführte
uns in eine völlig andere
Zeit und Kultur. Durch-
weg gelang es ihm, den
Bezug in unsere Gegen-
wart herzustellen und uns
persönlich zu berühren.
So wirke die Fußwa-
schung Jesu bis in die-
sen Augenblick, bis ins
Haus Metanoia hinein:
„**Christen waschen sich
nicht gegenseitig den
Kopf, sondern die Füße.**
Wir sind nicht dazu aufge-
rufen, uns gegenseitig >>



>> zu verurteilen, sondern uns einander zum Leben zu verhelfen.“ Später betet Jesus im Garten Gethsemane: „Vater, wenn es sein kann, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen.“ und Pfr. Meisinger führte uns vor Augen, was hier eigentlich geschieht: „Der Sohn bittet den Vater, der alle Macht hätte, Legionen von Engeln zu schicken, um ihn zu befreien, ums Leben!“ Doch hätte Gott diesen Wunsch erfüllt, hätten Milliarden von Menschen keinen Zugang zur Ewigkeit.

So erfülle Gott auch uns nicht alle unsere Wünsche, denn er sehe das große Ganze. Wir erkennen, wie Judas seinen Herrn mit einem Kuss verrät. Wir sehen, wie tief Petrus fällt, nachdem er sich kurz zuvor damit gebrüstet hat, dass er bereit wäre, für Jesus zu sterben, selbst wenn alle anderen ihn verlassen würden – doch dann verleugnet er Ihn gleich dreimal hintereinander. Als schließlich der Hahn kräht, erinnert er sich an die Worte Jesu und bricht weinend zusammen. Wie oft haben wir uns nicht

zu unserem Glauben bekannt und stattdessen geschwiegen? Brechen wir noch zusammen über unserer Sünde? Doch wie Petrus lässt Jesus auch uns nicht los: Von diesem wankelmütigen, impulsiven Petrus sagt Jesus: „Auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen.“ Denn Petrus ist umgekehrt; der Hahenschrei wirkte als Weckruf zur Umkehr. Dass wir Jesus verleugnen bzw. verschweigen, sei schon schlimm genug, aber viel schlimmer sei, wenn wir daran festhalten und nicht zu Jesus umkehren und Ihn nicht um Vergebung bitten.

Als nächstes führte uns Pfr. Meisinger zum Kreuz auf Golgatha, wo Jesus hängt und er macht deutlich: **Jesus hängt dort stellvertretend für jeden einzelnen Menschen – für mich!** Ich müsste da hängen – und du! So wurde Golgatha zum größten Schuttabladeplatz der Menschheit. Jesus erwartet uns dort. Er wartet! Eindringlich spricht Pfr. Meisinger in die Herzen: „Und wäre Jesus 1000 mal auf Golgatha gestorben und nicht für dich,

du wärst doch verloren.“ Dies sei der Augenblick, in dem dir Jesus ganz tief in die Augen blickt. Mit letzter Kraft sagt sein Blick nur eines: „Ich liebe dich!“ Wir müssen Jesus mit Herz, Seele und Verstand begegnen. **„Ich will bei dir sein“ sagt Jesus, „jede Sekunde deines Lebens.“**

Pfr. Meisinger schließt mit Hilfe des Künstlers



Ostergottesdienst Pfr Meisinger

Poortvliet und einer letzten stillen, herzerreißenden und doch so unendlich sprengenden und kraftvollen Szene: Maria aus Magdala, wie sie am frühen Morgen nach dem Passah zum bewachten Grab Jesu geht, um ihrem Meister einen letzten Liebesdienst zu erweisen und seinen Leichnam zu salben. Werden ihr die >>

>> Soldaten das Grab öffnen, trotz Siegel des Pontius Pilatus? Doch diese Sorge stellt sich bald als überflüssig heraus, denn ... Das Grab ist offen und ... LEER! Würde der Leichnam gestohlen??? Doch da kommt einer, ist es der Gärtner? „Wo ist Jesus?“ fragt Maria ihn tränenüberströmt. Doch Jesus spricht nur ein Wort: „Maria!“ Ihr Erstaunen, Glück, Freude und Liebe sind grenzenlos: „Rabboni“ (Meister) antwortet sie. Seitdem gilt: **„Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort in unserem**

Leben!“ Der Tod wurde relativiert. Jesus durchkreuzt am Kreuz das Minus unseres Lebens und macht daraus ein Plus; seine Rettungstat ist das Eingangstor zum ewigen Leben. Jesus ist AUFERSTANDEN! Darum sei Ostern das Fest der Freude, und im Himmel erwartet diejenigen, die Jesus vertrauen, ein nie endendes Leben. Dann sei das Schlimmste, was uns in diesem Leben passieren könne, dass wir sterben müssen, doch gleichzeitig das Beste, denn dann sind wir bei Jesus und werden leben

– „einen ganzen Himmel lang“.

Das ist das Vermächtnis von Ostern. Einige Zuhörer sind sehr bewegt und haben Tränen in den Augen. Wir wollen nie vergessen, was Jesus am Kreuz vollbracht und uns in der Auferstehung geschenkt hat. Jeder einzelne darf erleben, ob mit Drogenvergangenheit oder wie auch immer das Leben verlaufen ist: „Gott kann das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln.“ Und er tut es. Vertrau dich ihm an!

Olga Töws <<

Impressum



Lebenswende
Drogenhilfe
& Stiftung

Herausgeber

Lebenswende e.V.
Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
045 255 85480
Pfr. Friedrich Meisinger (verantw.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14
60322 Frankfurt
Tel. 069-556213
Fax 069-5961234

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040-869844
Fax 040-868840

mail:
info@lebenswende-drogenhilfe.de

internet:
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonto Lebenswende-Stiftung

Frankfurter Volksbank
IBAN DE45 5019 0000 6100 3646 28
BIC FFVBDEFF

Spendenkonto Verein Lebenswende

Frankfurter Volksbank
IBAN DE50 5019 0000 0000 3255 38
BIC FFVBDEFF

Evangelische Bank Frankfurt

IBAN DE77 5206 0410 0004 1020 10
BIC GENODEF1EK1

Hamburger Volksbank

IBAN DE66 2019 0003 0061 0898 00
BIC GENODEF1HH2

Unsere Zugehörigkeiten



Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz



Layout und Druckvorstufe
www.mere-marketing.de